

Brüssel, 2. April 2019

Agrarausschuss legt Weichen für Gemeinsame Agrarpolitik nach 2020

Der Agrarausschuss des Europäischen Parlaments hat heute über die Gemeinsame Agrarpolitik nach 2020 abgestimmt. Im Fokus der Verhandlungen der letzten drei Monate stand dabei die "Grüne Architektur" der GAP. Dabei wurde auf einen fairen Ausgleich zwischen Umweltmaßnahmen und ökonomischen Aspekten geschaut. Landwirten soll über Anreizkomponenten die Möglichkeit gegeben werden, noch stärker als bisher Agrarumweltmaßnahmen durchzuführen und für diese Anstrengungen auch belohnt zu werden. Allerdings hält Norbert Lins die Vermischung von Agrarumweltmaßnahmen in der ersten und zweiten Säule nicht für gelungen: „Im Sinne einer vereinfachten, entbürokratisierten Agrarpolitik und konsequenteren Säulenaufteilung wäre es mir lieber gewesen, wenn die sogenannten ‚eco-schemes‘ in die zweite Säule gepackt worden wären.“ Mehrheiten auf der linken Seite des Parlaments, aber auch manche konservative Abgeordneten aus Südeuropa waren für diesen Vorschlag nicht zu gewinnen.

Nichtsdestotrotz begrüßt Lins die Beibehaltung der bisherigen und bewährten Zwei-Säulen-Struktur: „Die Direktzahlungen aus der ersten Säule sind keine Geschenke an unsere europäischen Landwirte. Vielmehr sind sie Ausgleich für die schon jetzt höheren Standards, insbesondere im Umweltbereich, welche die Landwirte im weltweiten Vergleich einhalten müssen, um hochqualitative Lebensmittel zu angemessenen Preisen produzieren zu können.“

Kleinere landwirtschaftliche Betriebe sind aus Sicht von Lins aus mehreren Gründen besonders förderungswürdig. „Kleinere Strukturen haben einen ökologischen Mehrwert. Das sehen Sie, wenn Sie bei uns in Oberschwaben und der Schwäbischen Alb übers Land fahren. Durch kleinere Felder entsteht mehr Raum zwischen den Feldern, oft bepflanzt mit Bäumen und Büschen. Ein idealer Lebensraum für Vögel und Insekten.“ Daher hält Lins auch nichts von den Forderungen von Sozialdemokraten und Grünen des Europaparlaments, welche sämtliche Direktzahlungen an Umweltleistungen knüpfen wollten.

Das Modell der Umverteilung der ersten Hektare geht gestärkt aus der Abstimmung hervor. Das Parlament fordert hier eine mindestens 5-prozentige Umverteilung. Dies ist zwar weniger als die aktuell in Deutschland geltenden 7%, allerdings wird gleichzeitig eine Kappung bei 100.000 € bei 50-prozentiger Anrechnung der Arbeitskosten verlangt. Nur der Mitgliedstaat, der mindestens 10% umverteilt, darf auf die Kappung verzichten. "Damit geben wir Deutschland weiterhin die Möglichkeit, einen Ausgleich zwischen den verschiedenen Landwirtschaftsformen zu schaffen. Damit stärken wir unsere bäuerlichen Familienbetriebe und tragen größeren Landwirtschaftsformen, v.a. im Osten der Republik, Rechnung", zeigt sich Lins mit diesem Kompromiss zufrieden.

Weiter wurde die Beibehaltung des bisherigen Agrarbudgets im EU-Haushalt gefordert. „Die Politik für Landwirtschaft und den ländlichen Raum darf nicht als Steinbruch für andere Politikfelder missbraucht werden!“ wird Lins abschließend deutlich.

Der heute abgestimmte Text stellt die Grundlage für die weitere Arbeit an der GAP im Agrarausschuss in der nächsten Legislaturperiode des Europaparlaments dar.

Für weitere Informationen:

Büro Norbert Lins MdEP: +32-228-37819

PRESEMITTEILUNG